

# Kurmann will mehr rosa sehen

Doppelhaushalt 2017/18 einstimmig im Rat beschlossen / Stadt wird in die Lage versetzt, bald wieder durchzustarten

Von Maren Reese-Winne

**CUXHAVEN.** Was es nicht alles ausmacht, wenn ein schier unübersehbarer Schuldenberg sich reduziert hat, die Aussichten gar nicht mal so schlecht sind und die Stadt allmählich wieder atmen kann: Einstimmig stimmte der Rat am Freitagabend dem Vorschlag der Verwaltung für den Doppelhaushalt 2017/18 zu.

„So eine Euphorie habe ich hier noch nie erlebt“, gestand Erste Stadträtin Andrea Pospich, als Kämmerin zuständig für die Finanzen der Stadt. „Für das Jahr 2016 steuern wir das erste Mal nach 23 Jahren wieder einen ausgeglichenen Haushaltsabschluss an“, mit dieser Nachricht schrieb Oberbürgermeister Dr. Ulrich Getsch Geschichte – auch, wenn er die Erwartungen für 2017 gleichzeitig wieder dämpfen musste (siehe Zusatzinfo).

Mit einem Minus von ungefähr 24 Millionen Euro plant die Verwaltung für 2017; 2018 soll das Minus auf knapp 13 Millionen Euro sinken.

In der großen Haushaltsdebatte mit den Statements der Fraktionsvorsitzenden verblüffte insbesondere Rüdiger Kurmann (Die Cuxhavener) Ratskollegen und Oberbürgermeister Dr. Ulrich Getsch, der schließlich einst sein Konkurrent bei der Wahl in dieses Amt gewesen war: „Fortune“ beschei-

nigte er Getsch, der das Thema Wirtschaft zu seinem gemacht habe. „Das erste Mal befinden wir uns seit 20 Jahren auf einem Fundament, das zukunftsfruchtig sein könnte.“

## Den Knebel lockern

„Der OB hat noch 34 Monate im Amt und im Moment finde ich das auch gut so“, konstatierte Kurmann (immer wieder mit dem Hinweis „Das ist nicht witzig gemeint“). Eine Erwartung formulierte er aber auch: Dass Getsch Einfluss nehme auf das Land und es überzeuge, dass Cuxhaven bei stetig besser werdenden Einnahmen weg müsse von der „Knebel-situation“ der sehr beschränkten Investitionssummen. Denn der Investitionshaushalt, im gedruck-

**» Als Herr Kurmann begann, dachte ich schon, er würde eine Leistungszulage für mich beantragen.«**

**Oberbürgermeister Dr. Ulrich Getsch in der Haushaltsdebatte.**

ten Haushaltsplan gekennzeichnet durch rosa Seiten, war Kurmann eindeutig zu dünn.

Dass die Stadt nach langer Zeit überhaupt wieder fähig ist, in Infrastruktur zu investieren, hatte CDU-Fraktionsvorsitzender Thimo Röhler hervorgehoben. Die Querspange Döse (Verbindung vom Bäderring zum Strichweg) biete für den Ortsteil ganz neue

Entwicklungsmöglichkeiten, auch die Neugestaltung der „Grodenen Mitte“ werde endlich möglich. Durch die Ansiedlung neuer Unternehmen werde die Stadt schon bald weitere Einnahmen verzeichnen können: „Unsere Wirtschaft ist stark und funktioniert.“

Das Wort des Ministerpräsidenten Stephan Weil aus diesem Jahr – „Cuxhaven hat einen Lauf“ – griff Gunnar Wegener (SPD) auf: „Ja, das stimmt.“ Nicht nur der Weg bei Siedlung, Tourismus und Verkehr sei richtig, sondern auch der bei den Ausgaben für Soziales: „Allein 24 Millionen fließen in den Kinder- und Jugendbereich, und diese Zahl wird nicht sinken, sondern steigen.“

Die SPD trage den Haushaltsentwurf gerne mit, denn dieser habe die Möglichkeiten umgesetzt, die der Stadt angesichts der Stabilisierungsvereinbarung blieben. „2018 können wir schon deutlich entspannter sein.“

## Vorgänge besser erklären

Dem Haushaltsplanentwurf ist auch diesmal ein Demografiebericht vorangestellt, auf den Bernd Jothe (Bündnis 90/Die Grünen) näher einging. „Ist wichtig, dieses zu beachten und vorausschauend zu bauen.“ Auch beim Straßenbau müssten die Belange einer älter werdenden Bevölkerung im Auge behalten werden. Die wirtschaftliche Entwicklung habe au-

**» So eine Euphorie habe ich hier noch nie erlebt.«**

**Andrea Pospich, Erste Stadträtin.**

Berdem zur Aufgabe, „einer Gesellschaft auch die Möglichkeit zu geben, dass sich dort Leben entwickelt“. Jothe wünschte sich mehr Offenheit und bessere Erklärungen für die Bürger. Diese sollten stärker einbezogen werden, zum Beispiel durch Ortsteilbegehungen der Ausschüsse.

Betont jovial-freundlich gab sich Anton Werner Grunert, Fraktionsvorsitzender der AfD. Mit dem von der Verwaltung vorgeschlagenen Stellenplan hatte sich seine Fraktion zuvor allerdings nicht zufrieden gegeben und die Notwendigkeit neuer Stellen bezweifelt. „Ja, das stimmt“, so Grunert, „aber wir können nicht nur

kritisieren, wir können auch loben.“

Einig waren sich alle Ratsfraktionen in ihrem Lob für die verschiedenen Bereiche der Verwaltung, doch Enak Ferlemann wollte auch die Leistung der politisch Aktiven gewürdigt wissen: „Leute, wir ernten hier die Früchte einer ganz langen kommunalpolitischen Arbeit.“

Dass man der Stadt die lange Durststrecke vielfach nicht ansehen, liege auch daran, dass sie verstanden habe, sich Landes-, Bundes- und Europamittel in einem Maß wie kaum eine andere Kommune zu sichern.

Auch zusätzliche Mittel aus dem Kommunalinvestitionsprogramm des Bundes (KIP-Mittel) machten die Stadt weiter handlungsfähig.

## 2017 nochmal kalte Dusche

- » Die Steuerkraft der Stadt – übrigens nicht nur bei der Gewerbesteuer – ist in diesem Jahr außergewöhnlich hoch. Das liege auch an einem „einmaligen Sondereffekt“, so Andrea Pospich.
- » 2017 werden aufgrund dieses guten Ergebnisses die für finanzschwache Kommunen bestimmten Schlüsselzuweisungen des Landes gekürzt.
- » Zusätzlich steigt die Kreisumlage; ebenso sind die Ausgaben für die Kitas, für die Nordseeheilbad Cuxhaven GmbH und die bauliche Straßenunterhaltung höher.
- » 2018 wird die Finanzlage dann wieder besser: Dann wird die Schlüsselzuweisung wieder erhöht, der Kreis beteiligt sich verstärkt an den Kita-Kosten und es fließen Einnahmen aus der erhöhten Gewerbe- und der Bettensteuer.
- » Kämmerin Andrea Pospich ist sicher, dass 2017 die Stadt nicht zurückwerfen wird: „Man darf sich nicht beirren lassen durch so ein Jahr.“
- » Der Fehlbetrag werde sich in den darauffolgenden Haushaltsjahren stetig nach unten bewegen.